

Silke Hubrig  
**Afrikanischer Tanz**

Zu den Möglichkeiten und Grenzen in der deutschen  
Tanzpädagogik



---

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

es freut mich, dass Sie sich für einen Titel aus der Reihe "Studien 2002" entschieden haben.

Diese Reihe wurde von mir zusammengestellt, um einem breiten Publikum den Bezug von herausragenden wissenschaftlichen Abschlussarbeiten zu ermöglichen. Bei den Abschlussarbeiten handelt es sich um hochwertige Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten oder Dissertationen mit einer sehr guten Bewertung.

Diese Studien beschäftigen sich mit spezifischen Fragestellungen oder mit aktuellen Themen und geben einen guten Überblick über den Stand der wissenschaftlichen Diskussion und Literatur. Wissenschaft und andere Interessierte können durch diese Reihe Einblick in bisher nur schwer zugängliche Studien nehmen.

Jede der Studien will Sie überzeugen. Damit dies immer wieder gelingt, sind wir auf Ihre Rückmeldung angewiesen. Bitte teilen Sie mir Ihre kritischen und freundlichen Anregungen, Ihre Wünsche und Ideen mit.

Ich freue mich auf den Dialog mit Ihnen.

*Björn Bedey*

Herausgeber

Diplomica GmbH  
Hermannstal 119k  
22119 Hamburg  
www.diplom.de  
agentur@diplom.de

---

---

Hubrig, Silke: Afrikanischer Tanz: Zu den Möglichkeiten und Grenzen in der deutschen Tanzpädagogik / Björn Bedey (Hrsg.), Hamburg, Diplomica GmbH 2002  
Zugl.: Bremen, Universität, Diplom, 2002

ISBN 978-3-8366-4526-3

© Diplomica GmbH, Hamburg 2002

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomica GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

---

---

Silke Hubrig

# **Afrikanischer Tanz**

Zu den Möglichkeiten und Grenzen  
in der deutschen Tanzpädagogik





Ich wurde im März 1975 geboren. Nach der Schule machte ich eine Ausbildung zur Erzieherin in Bremen und arbeitete parallel zum anschließenden Studium Sozialpädagogik an der Fachhochschule Bremen, zunächst im Vorschulbereich und später im Rahmen des Betreuten Wohnens mit sogenannten geistig behinderten Menschen. Mit Abschluss des Vordiploms im Fach Sozialpädagogik wechselte ich zur Universität Bremen und schloss mit dieser Examensarbeit über den Afrikanischen Tanz mein Studium Behindertenpädagogik und Sportwissenschaft auf Lehramt für Primarstufe und Sekundarstufe 1 mit den Schwerpunkten Geistigbehindertenpädagogik und Lernbehindertenpädagogik ab. Neben dem Studium und meiner Tätigkeit als Erzieherin machte ich eine Zusatzausbildung zur Bewegungspädagogin mit rhythmischer, tänzerischer und gesundheitlicher Ausrichtung und erwarb die Sportleiterinnenlizenz im Rehabilitationssport „Profil geistig – psychischer Bereich“. Seit einigen Jahren gebe ich zusätzlich Bewegungskurse für sogenannte geistig behinderte Erwachsene und ältere Menschen. Des Weiteren bin ich im Aus- und Fortbildungsbereich für Bewegung als Referentin tätig.

---

---

## **Vorwort**

Vor allem in größeren deutschen Städten existiert ein breit gefächertes Angebot von Tanz, der seinen Ursprung außerhalb Europas hat: Afrikanischer Tanz, südamerikanischer Gesellschaftstanz in Ausprägungen z. B. von Samba, Salza oder Tango, orientalischer Tanz; indischer Tanz usw.

Womit erklärt sich die große Nachfrage der meist weiblichen Teilnehmerinnen nach diesen exotischen Tanzszenen? Untersuchungen haben gezeigt, dass diese Angebote vor allem von dem Wunsch nach einem erweiterten Lebensgefühl getragen werden, das aufgrund von Organisationsstrukturen in der Industriegesellschaft nur noch sehr schwer entfaltet werden kann.

Diese Art, den Tanz fremder Kulturen als Kompensation für zugestellte Entwicklungsmöglichkeiten in der eigenen Gesellschaft zu nutzen, birgt Gefahren: Einerseits bleiben die rigiden gesellschaftlichen Anpassungsmechanismen unberührt, andererseits kann dieses lediglich auf persönliche Bedürfnisse ausgerichtete Konsumentenverhalten, Erfahrungen über tiefergehende kulturelle Zusammenhänge der Tänze in den Ursprungsländern verstellen.

SILKE HUBRIG setzt sich am Beispiel des afrikanischen Tanzes intensiv mit den aufgeworfenen Problemen auseinander. Aus ihrer Analyse wird deutlich, dass der in Deutschland von Deutschen praktizierte afrikanische Tanz durch die Herauslösung aus den afrikanischen Lebenszusammenhängen seine kulturbezogenen religiös-philosophischen Einbindungen weitgehend verliert. Es wird aber auch deutlich, wie eine theoretisch durchdrungene Tanzpädagogik wesentliche Prinzipien des afrikanischen Tanzes den Teilnehmenden konkret erfahrbar machen kann. Die wesentliche Botschaft, die SILKE HUBRIG in ihrer Examensarbeit theoretisch begründet und praktisch wendet, lautet: TanzpädagogInnen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber dem afrikanischen Tanz bewusst sind, leisten in ihren Kursen und Workshops einen sinnvollen Beitrag zur interkulturellen Verflechtung.

Die Betreuung der vorliegenden Arbeit war durch eine sehr lebendige Auseinandersetzung gekennzeichnet, weil die Autorin sich sehr konstruktiv auf die Erweiterung ihres bisherigen Erfahrungshorizontes eingelassen hat.

Prof. Dr. Hans-Gerd Artus

Universität Bremen, im Juli 2002

---

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b>	<b>I</b>
<b>1. EINLEITUNG</b>	<b>1</b>
1.1 Gegenstand und Zielsetzung der Arbeit	1
1.2 Aufbau und Quellen der Arbeit	3
<b>2. ANSTELLE EINER DEFINITION VON TANZ</b>	<b>5</b>
2.1 Zur ursprünglichen Entstehung des Afrikanischen Tanzes	6
2.2 Stilistische Einordnung des Afrikanischen Tanzes	8
2.3 Überblick über die Formen des Afrikanischen Tanzes	9
2.4 Zur afrikanischen Musik und Rhythmik in Verbindung mit dem Tanz	11
2.4.1 Zur Definition von Rhythmus	12
2.4.2 Besondere Bestandteile und Merkmale afrikanischer Rhythmen	13
2.4.3 Dialog zwischen TänzerInnen und TrommlerIn	15
2.5 Der Tanz als Bestandteil afrikanischer Erziehung und Bildung	16
<b>3. ZUR VERÄNDERUNG UND ENTWICKLUNG DES AFRIKANISCHEN TANZES</b>	<b>18</b>
3.1 Zum historischen Einfluß des Afrikanischen Tanzes auf den amerikanischen und europäischen Tanz	19

---

<b>3.2</b>	<b>Zur späteren internationalen Entwicklung des Afrikanischen Tanzes</b>	<b>20</b>
<b>3.3</b>	<b>Zur Frage der Authentizität des Afrikanischen Tanzes im neuen Kontext</b>	<b>22</b>
<b>4.</b>	<b>ZUR AFRIKANISCHEN TANZTECHNIK</b>	<b>24</b>
<b>4.1</b>	<b>Die Grundbegriffe der afrikanischen Tanztechnik nach Helmut Günther</b>	<b>27</b>
<b>4.2</b>	<b>Regionale Unterschiede der afrikanischen Tanztechnik</b>	<b>31</b>
<b>5.</b>	<b>ZUM AFRIKANISCHEN TANZUNTERRICHT IN AFRIKA UND DEUTSCHLAND</b>	<b>33</b>
<b>5.1</b>	<b>Zum Unterricht des Afrikanischen Tanzes in der afrikanischen Tanzpädagogik</b>	<b>33</b>
<b>5.2</b>	<b>Zur gegenwärtigen Situation des Afrikanischen Tanzunterrichtes in Deutschland</b>	<b>35</b>
5.2.1	Motive der Deutschen, den Afrikanischen Tanz zu erlernen	38
5.2.2	Für den Tanzunterricht relevante Probleme bei der Übertragung des Afrikanischen Tanzes als Kulturphänomen nach Deutschland	42
<b>6.</b>	<b>DER AFRIKANISCHE TANZ IN DER DEUTSCHEN TANZPÄDAGOGIK</b>	<b>44</b>
<b>6.1</b>	<b>Zum Verständnis von Tanzpädagogik</b>	<b>45</b>
<b>6.2</b>	<b>Themen des Afrikanischen Tanzes für die deutsche Tanzpädagogik</b>	<b>46</b>
6.2.1	Erdbezogenheit	47



---

6.2.2	Rhythmus	49
6.2.3	Die Gruppe	52
6.2.4	Der Kreis	54
6.2.5	Andere Raumformen	55
6.2.6	„Loslassen“	56
6.2.7	Gesunde Bewegungen	58
6.2.8	Besondere Aspekte im Hinblick auf das Training und Förderung tänzerischer Fertigkeiten	60
<b>6.3</b>	<b>Mögliche Einsatzfelder und Zielgruppen</b>	<b>61</b>
<b>6.4</b>	<b>Methoden zur Vermittlung des Afrikanischen Tanzes</b>	<b>62</b>
6.4.1	Die „afrikanische“ und die „deutsche“ Methode	62
6.4.2	Zur Möglichkeit der Vermittlung des Afrikanischen Tanzes in der deutschen Tanzpädagogik am Beispiel der imitativen und kreativen Methode	64
6.4.2.1	Die imitative Methode	64
6.4.2.2	Die kreative Methode	66
6.4.2.3	Zur Auswahl der Musik als didaktisches Mittel im Afrikanischen Tanzunterricht	68
6.4.2.4	Zur Auswahl der imitativen und kreativen Methode	68
<b>7.</b>	<b>ZUSAMMENFASSENDES ERGEBNIS</b>	<b>70</b>
<b>8.</b>	<b>LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS</b>	<b>73</b>

## **1. Einleitung**

Vor circa sieben Jahren habe ich den Afrikanischen Tanz als sportliche Bewegungsform für mich entdeckt. Seitdem tanze ich regelmäßig im Rahmen von wöchentlichen Kursen und Workshops. Im Zuge meiner sportpädagogischen Ausbildung habe ich schließlich auch begonnen, im Rahmen verschiedener beruflicher Tätigkeiten vereinzelte Unterrichtsstunden im Afrikanischen Tanz zu geben. Inzwischen unterrichte ich den Afrikanischen Tanz seit längerem in einem Bildungswerk für sogenannte geistig behinderte Menschen.

Für die Vermittlung des Afrikanischen Tanzes hatte ich bis dahin in der Regel erfolgreich eine Methode angewandt, die mir als Teilnehmerin Afrikanischer Tanzkurse bekannt war und die sich letztendlich auf ein Vormachen und Nachmachen beschränkte. Für die sogenannten geistig behinderten Menschen zeigte sich diese Vermittlungsweise als problematisch – sie war in der sowohl in Bezug auf die kognitiven als auch auf die körperlichen Voraussetzungen sehr heterogenen Tanzgruppe dieses Kurses letztlich nicht umsetzbar. Diese Tatsache zwang mich dazu, andere Methoden auszuprobieren, die jenseits von dem lagen, was ich als langjährige Teilnehmerin an unterschiedlichen Kursen und Workshops kennengelernt hatte.

Diese Erfahrungen haben letztendlich dazu geführt, daß ich mein bisheriges Verständnis von dem, was Afrikanischer Tanz ist, neu zu durchdenken begann. Denn neben der Frage nach der geeigneten Methode mußte ich für die mir anvertraute spezifische Zielgruppe auch den Gegenstand des Unterrichts neu differenzieren: Was genau kann den Teilnehmerinnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten näher gebracht werden? Was ist umsetzbar? Und - ist das, was ich zum Gegenstand der Stunde mache, noch Afrikanischer Tanz?

### **1.1 Gegenstand und Zielsetzung der Arbeit**

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht der Afrikanische Tanz unter besonderer Berücksichtigung seines möglichen Stellenwertes in der deutschen Tanzpädagogik.